



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

und *darum dass* heissen nicht 'in order that.' — *Denn*, *adv.* = 'then'; *conj.* = 'for.' — *Eigentum* ist im Plur. nicht gebräuchlich; *die Eigentümer* = 'the proprietors.' — *Epheu*, *gen. -s.* — *Erlöschen* ist nur *intr.*; *tr.* to put out = 'löschen, auslöschen.' — *Himmel* auch = 'sky.' — *Karlchen*, nicht *Kärlchen*. — *Kommen von*, nicht *aus*, 'to result from.' — *Ohne zu* (*infin.*), *ohne dass*, 'without' (*pres. part.*). — *Stunde* (distance) = 'hour's walk' (3-4 miles). — *Treiben*, *intr.* 'to drift.' — *Acquainted*, 'kundig.' — *Adapted*, 'geeignet.' — *Bear's skin*, 'das Bärenfell.' — Nach Worten wie *bloom* und *blossom* ('blühen'), *result* ('herauskommen') u. dergl. sollte angegeben sein, ob die verba oder die Subst. gemeint sind. — *Bluish*, 'bläulich.' — *Childish*, 'kindisch.' — *Command*, (control), 'gebieten über' (acc.). — *Comparison*, 'der Vergleich,' selten 'die -ung.' — *Depend*, 'abhängen.' — (*Difficult*), streiche *adv. schwerlich* (= 'hardly'). — (*Distressing*, *adj.*) streiche *elend* (= 'wretched'). — *Enough*, 'genug' (generally follows). — (*Favor*) 'die Gunst' ist *singulare tantum*; (*zu*) *Gunsten* ist Sing. und Analogiebildung. — *Incredible*, 'unglaublich.' — *Interest*, *v.*, 'interessieren' (*angehen* = 'concern') (p. 345). — *Keep*, *intr.*, 'sich halten' (*sich erhalten* = 'to be preserved'). — *Many a*, 'mancher, manch ein.' — (*Not*) streiche *-thing, nichts.* — *Opportune*, 'gelegen' (*gelegentlich* = 'occasional'). — *Play*, 'das Spiel.' — *Rank*, 'der Rang' (*pl. -e*).

Über Einen Punkt sind wir trotz eifrigen Forschens im Unklaren geblieben: Ist es Zufall oder Absicht, dass die deutschen Übungsstücke XIV bis XXXII lateinisch gedruckt sind, während wir sowohl vorher wie nachher durchweg dem deutschen Druck begegnen? Auch fehlt unter den Übungsstücken No. XIII gänzlich.

Die äussere Erscheinung des Buches ist sich gleich geblieben; Druck und Papier sind wie bei der ersten Auflage vorzüglich. Nur sehr wenige Druckfehler sind beim Lesen der Correcturbogen durchgeschlüpft: p. 238, statt *Chrenmann* lies *Ehrenmann*; p. 347, st. *bie Kleidung* lies *die* —; p. 349, st. *solgen* l. *folgen*; st. (*infin.*, *das Essen*) l. (*das Essen, infin.*); st. *frighten*, *tr.*, *weak*, *erschrecken*, l. *fr. tr.*, *erschrecken*, *weak*; p. 352, st. *schleissen* l. *schliessen*; p. 356, st. *order*, *n.*, *der Beschl.* l. *der Befehl*; p. 360, st. *set across*, *übersetzen*

l. *über-setzen*; p. 364, st. *twenty-second*, *der einundzwanzigste*, l. *der zweiundzwanzigste*; p. 365, st. *wake (up)*, *auf-wachen*, l. *auf-wachen*; p. 373, st. *über alle Massen* l. *ü. a. Maszen*.

Die im Obigen erwähnten wenigen Mängel werden hoffentlich in der zu erwartenden dritten Auflage für immer beseitigt werden; inzwischen können die vielen vortrefflichen Eigenschaften des Buches nicht verfehlen, demselben in unseren Schulen eine immer wachsende Beliebtheit zu verschaffen.

HUGO SCHILLING.

Wittenberg College.

*Was dünkt euch um Heine?* Ein Bekenntniss von Xanthippus. Leipzig, WILHELM GRUNOW. 1888. 104 SS.

Nachdem die Frage des in Düsseldorf für HEINRICH HEINE zu errichtenden Denkmals in den Tagesblättern viel Staub aufgewirbelt hat, und namentlich von den Glaubens- und Stammesgenossen des grossen Dichters mit vielem Eifer erörtert worden ist, kommt der Verf. vorliegender Broschüre noch einmal auf dieselbe zurück, um über HEINE ein Todtengericht zu halten, und der Denkmal-Errichtung ein entschiedenes Nein entgegenzustellen. Mit seinen schroff abweisenden Ansichten steht X. übrigens bei uns nicht allein. Nachdem schon die unmittelbaren Zeitgenossen und nahen Bekannten des Dichters mancherlei Ungünstiges über dessen Character und dichterische Productionsweise mitgetheilt hatten, ist jetzt wieder an Stelle der warmen Huldigung eines STRODTMANN, der unbedingten Hingebung eines A. MEISSNER und einer C. SELDEN, eine sehr ungünstige Auffassung HEINES getreten. Schon sein neuester Biograph PRÖLSS ist nicht mehr geneigt dem Dichter des 'Buches der Lieder' die Sünden des Journalisten und die Schwächen des Menschen straflos hingehen zu lassen. Als dann in jüngster Zeit ein Aufruf für die Beisteuer zum HEINE-Denkmal von P. HEYSE verfasst wurde, haben zwei namhafte Dichter, A. v. SCHACK and M. GREIF, sich gegen die Bezeichnung "der grösste lyrische Dichter nach GOETHE" scharf ausgesprochen, und ihre Unterschriften unter dem Aufrufe zurückgezogen. Es konnte

nicht fehlen, dass in die rein ästhetische Frage sich auch die nationale einmischte und dass die Verfechter des wiedererstarkten Nationalgefühles sich gegen eine Ausgleichung sträubten, die man einem Dichter erweisen wollte, der sein Vaterland preisgegeben und den besten Teil seines Lebens in Paris zugebracht hatte. Auch die Schmähungen, welche H. damals über den "deutschen Michel" ergoss, die unverdiente Verherrlichung, welche er dem französischen Geiste im Sinne des derzeitigen Liberalismus widmete, können uns jetzt wenig für ein Denkmal begeistern, das einem abgefallenen Deutschen in einer deutschen Stadt errichtet werden soll. Diese allgemeinen Vorausschickungen sind zu einer unbefangenen Würdigung der Broschüre nach Inhalt und Form notwendig, wir brauchen uns aber nicht auf den wüsten Kampfplatz des s. g. Antisemitismus zu begeben, auf dem X. sein kritisches Streitross mit Vorliebe tummelt.

Mit grosser Schärfe bekämpft X. im Anfange die Versuche mancher Literaten, uns HEINE als einen zweiten GOETHE hinzustellen, und neben der jetzt so eifrig gepflegten GOETHE-Philologie eine Art HEINE-Philologie und HEINE-Cultus anzubahnen. Zu dem Dichter übergehend, tadelt er die selbstbewusste Stellung, welche HEINE gegenüber echt patriotischen Dichtern, wie PLATEN und UHLAND, ja sogar dem "Altmeister" GOETHE eingenommen habe. Wir müssen zur Entschuldigung HEINES hier allerdings berücksichtigen, dass PLATEN von anderen Zeitgenossen nicht minder erkannt worden ist, dass UHLAND in HEINES Beurteilung unter dem scharfen Gegensatze der jungdeutschen Schule der dreissiger Jahre zur deutschen Romantik zu leiden hatte, dass GOETHE zwar von H. mit dem einseitigen Massstabe des damals herrschenden Liberalismus gemessen, aber doch ebenso, wie UHLAND, in seiner unvergänglichen Dichtergrösse erkannt und gewürdigt worden ist.

Das 'Buch der Lieder,' auf welches sich die übertriebene Schätzung HEINES bei uns zumeist gründet, erkennt X. in mancher Hinsicht als ein poetisches Denkmal von bleibendem Werthe an, aber er tadelt andererseits die Ungleichmässigkeit und Nachlässigkeit mancher Teile, und hebt die Entlehnungen hervor, welche H. an zeitgenössischen Dich-

tern, wie W. MÜLLER, dem Sänger Neu-Griechenlands, EICHENDORFF und BRENTANO begangen hat. Das Nachspüren s. g. Plagiate ist nämlich eine mit Vorliebe gepflegte Eigentümlichkeit unserer literarischen Kritiker, der auch die grössten unsrer Dichter nicht entgangen sind. Insbesondere aber geisselt X. HEINE als den Vorkämpfer des jetzt in der deutschen Aesthetik und Poesie sich ungestüm vordrängenden Realismus und der marktschreierischen Effecthascherei, die uns zuweilen einen guten Teil unsrer Dichtung verleiden kann. Besonders eingehend und scharf kritisiert er dann HEINES "jüdischen Dialect," die Sprachverderberei seines poetischen Styles, die Nachlässigkeit seines Reimbaus, mit der auch W. KIRCHBACH, der Redacteur des *Magazins für Litt. des In- und Auslandes* sich in einem trefflichen Aufsatze beschäftigt hat. So schwer nun auch HEINE sich an der Sprache des deutschen Volkes versündigt, so muss doch auch X. zugestehen, dass andere Dichter jener Zeit, darunter zuweilen selbst ein GOETHE, nicht immer dem heute eifrig vorstrebenden "Purismus" gehuldigt haben, und auch hierin liegt eine gewisse Entschuldigung für den hart angegriffenen Dichter.

Für die reichen Einzelheiten dieses 46 Seiten, also beinahe die Hälfte der Broschüre umfassenden Abschnittes müssen wir auf die Schrift selbst verweisen und bemerken nur, dass manche dort schwer getadelte Sprachwidrigkeit noch jetzt nach dem Grundsatz des "Usus est tyrannus" weder in deutscher Prosa noch in deutscher Poesie immer vermieden wird. In einem Schlussworte verwehrt sich X. gegen den Einwand, als ob er H. aus seiner jüdischen Abstammung einen Vorwurf mache, vielmehr tadelt er den Sprössling einer rheinischen Handelsfamilie grade wegen seiner Verleugnung und Schmähung der ursprünglichen Confession und Abstammung, und bekämpft ihn als den Propheten eines glaubens- und sittenlosen Semitismus. Wir glauben gern dem, was X. sagt, da sein mannhaftes Eintreten für deutsche Art und Sitte uns nur Zutrauen zu seiner Überzeugungstreue erwecken kann, aber ohne den seit mehr als 10 Jahren bei uns ausgefochtenen Kampf des Antisemitismus und Philosemitismus wäre seine Polemik gegen HEINE kaum

recht verständlich.—Man muss diese erbittert und leidenschaftlich geführte Fehde, an der sich für oder gegen das deutsche Judentum Männer, wie TH. MOMMSEN und H. VON TREITSCHKE, beteiligt haben, aus der Unzahl der Zeitungsartikel und Broschüren kennen, um hierin X.'s Standpunkt und Kampfesweise objectiv zu beurteilen. Bei uns hat nämlich das Judentum, welches an Zahl fast die Hälfte aller überhaupt dem jüdischen Glauben Zugehörenden umfasst, einen ganz namhaften Einfluss in dem öffentlichen Leben, besonders in Handel, Politik und Zeitungswesen sich erworben, so dass ein naturgemässer Gegensatz des germanischen Wesens, und eine nicht immer gerechte Abwehr verständlich ist. Schwerlich aber wird X. uns einreden, dass HEINE kein *deutscher* Dichter gewesen sei, denn auch in der französischen Sprache blieb sein Fühlen und Denken ein deutsches, und sehnsuchtsvoll schaute er öfters nach dem verlassenen Vaterlande zurück. Darum leistet ihm ein in Berlin vielgelesenes Fortschrittsblatt einen sehr zweifelhaften Dienst, wenn es den Geist seiner literarischen Tätigkeit als einen "Voltaire'schen," also als einen echt französischen bezeichnet. Mit VOLTAIRE gemein hat er nur die grossen Ideen der religiösen Duldsamkeit und der politischen Freiheit, die längst Gemeingut der Edelsten des deutschen Volkes geworden sind, und auch die Neigung zu Spott und Sarkasmus, die oft nur der Ausdruck eines überlegenen Geistes und freien Denkens ist. Sonst darf man ihn dem "Philosophen von Ferney," der seinen tiefen Hass gegen die alttestamentliche Weltanschauung auch zuweilen auf das moderne Judentum überträgt, kaum vergleichen, und darf ebensowenig übersehen, dass VOLTAIRE in erster Linie ein kritisch zersetzender, HEINE ein dichterisch empfindender Geist ist.

DR. R. MAHRENHOLTZ.

Dresden.

#### ANGLO-SAXON POETRY.

*Cædmon's Exodus and Daniel.* Edited from Grein. By THEODORE W. HUNT, PH. D. Third edition, Boston, Ginn & Co., 1888. 146 pp., 8vo.

This contribution to HARRISON's "Library of Anglo-Saxon Poetry" was first published

in 1883; the second edition is dated two years later, and now the third lies upon the reviewer's table. Without dwelling upon a comparison of these three editions of PROF. HUNT's 'Exodus and Daniel,' it is gratifying at once to say that in its present form it deserves the recognition of labor well performed. The changes that have been introduced in the course of the last revision of the volume, though briefly registered in the editor's prefatory note, are important enough to receive a further word of special notice. Particular care has been bestowed upon an improvement of the Glossary. This, with the kindly assistance, duly acknowledged, of two students of the Washington and Lee University, has been enlarged, "especially as to definitions, references to text, and quotations of characteristic passages," while DR. CHARLES W. KENT has contributed help in the matter of accentuation, and PROF. GARNETT has been enlisted in the scrutiny of the work in manuscript and in proof. By these means the Glossary has been brought to so high a degree of excellence that the editor must pardon the solicitation that would urge a few additional changes for the sake of attainable completeness. The most important modification to be desired is one that is suggested by that sense of uniformity of plan and purpose that should be regarded in the preparation of the separate members of any definite series of volumes. In short, the Glossary of HARRISON and SHARP's edition of the 'Béowulf' represents the system according to which all the Glossaries of the series should be constructed. The references should provide for every occurrence in the text; in each instance the grammatical function should be indicated, and following the general definition there should be discrimination of the special uses in the text, and of particular values in collocation or in phrase. Such, at least, is the demand that one would naturally wish to urge after seeing the excellent pattern of HEYNE's Glossary adopted in the initial volume of the series, and after that a departure from that pattern made in a companion volume, without any easily perceived reason, and, what is quite unpardonable, without a word that might define the supposed advantages of the change. But since PROF. HUNT has, in